

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 253. Mittwochs den 28. October 1829.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeiten-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß bei der am 24sten d. M. statt gefundenen Verloosung derselben die Nummern: 1052 1186 1240 1254 1335 1522 und 1968 — über einen Capitals-Betrag von 5748 Rthlr. zusammen lautend — gezogen worden sind.

Es werden demnach die Inhaber der unter vorgenannten Nummern ansgefertigten Bankgerechtigkeiten-Obligationen hierdurch aufgefordert: die nach solchen ihnen zuständigen Capitalia, nebst Zinsen davon für den Monat October d. J., am 31sten d. M. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr und in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr, gegen Rückgabe der quittirten Obligationen, aus dem Ablösungs-Fond der gedachten Bankgerechtigkeiten, im Locale unserer Kämmerei-Kasse, in Empfang zn nehmen, widrigenfalls der nicht abgeholte Capitals-Betrag, dessen fernere Verzinsung aus dem Ablösungs-Fond nunmehr aufhört, zum Depositorio des hiesigen Königl. Stadt-Gerichts, für Rechnuug und auf Gefahr des sich nicht gemeldeten Gläubigers, sofort von uns eingezahlt werden wird, so wie solches dem §. 9 des Ablösungs-Regulativs vom 21. Januar 1815 gemäß ist. Breslau den 26. October 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Nachrichten von den russischen Armeen.

Die St. Petersburgische Zeitung vom 4. (16.) Oct. enthält folgende Nachrichten von den Operationen des abgesonderten Kaukasischen Corps:

Nach dem Gefechte bei Chart, durch welches die Laster und die Truppen des Pascha von Trapezunt, die Beiburt bedroht hatten, zerstreut worden waren, erhielt der Oberbefehlshaber des abgesonderten Kaukasischen Corps, die bestimmte Nachricht, daß eine neue ansehnliche Macht dieses Pascha, in den Gebirgen bei der Festung Gjumisch-Chane, sich sammle. Graf Paskewitsch-Eriwanski beschloß daher sich dieses Punktes zu bemächtigen und schickte zu diesem Ende den Obristen Grafen Simonitsch mit dem Grusinischen Grenadierregimente, 3 Pionierkompagnien, einer Cavallerie-Abtheilung und 4 Kanonen dorthin ab. Nachdem diese Abtheilung auf ihrem Marsche fast unglaubliche Schwierigkeiten bekämpft hatte, entdeckte sie am 12. (24.) August den Feind auf dem verschanzten Berge Ghjaur-Dagh, muthvoll griff sie ihn an, zerstreute ihn, verfolgte die Fliehenden bis zum Abende und rückte am andern Tage, in der Frühe, vor Gjumisch-Chane. — Die türkischen Truppen hatten unterdessen die Festung verlassen, deren Einwohner, meistens Griechen, mit ihrem Metropoliten

an der Spitze, dem Detaschement mit den Heiligenbildern entgegen kamen und dem Obristen Simonitsch die Schlüssel der Festung überreichten.

Um die feindlichen Kriegerhaufen noch mehr zu zerstreuen und zugleich den Weg nach Trapezunt näher kennen zu lernen, verließ Graf Paskewitsch am 17ten (29.) August sein Lager bei dem Dorfe Temljä und nahm seine Richtung nach dem Dorfe Balachor, woselbst er sich mit dem Detaschement des Obristen Grafen Simonitsch vereinigte. — Seine Bagage und selbst die Artillerie ließ er hier zurück, und verfolgte den Weg nach Trapezunt. Je tiefer er aber in das Gebirge vorrückte, desto mehr Schwierigkeiten stellten sich ihm entgegen; über jähe Abhänge und Felsen führten überall nur schmale Fußpfade, deren Spuren sich nicht selten in den finstern Wäldern und in tiefen mit Felstrümmern verschütteten Schluchten, verloren.

Graf Paskewitsch überwand alle diese Hindernisse und erreichte am 22. August (3. September) einen Ort, Karakaban genannt, der nur 40 Werst von Trapezunt entfernt ist. Von hier aus geht der Weg durch noch weit wildere Gegenden und über Felsmassen, die sogar nirgends eine Spur von Vegetation an sich zeigen. Nachdem der Graf sich von der Unmöglichkeit überzeugt hatte, auf diesem Wege und bei dem herannahenden Herbste, der im hohen Gebirge sehr früh beginnt, weiter vorzudringen, kehrte er nach Erzerum zurück.

Der Rapport des Grafen Paskewitsch-Erivanski, der den obigen Bericht enthält, ist vom 31sten August (12. September) und schließt mit der schon mitgetheilten Nachricht von der Niederlage der Türken bei Mucha-Estat durch den General-Major Hesse. — Hiermit werden die Kriegsoperationen in der asiatischen Türkei wohl als beendigt anzusehen seyn, da die Nachricht von dem glücklich abgeschlossenen Frieden, ohne Zweifel bald daselbst eintreffen wird.

Die Armee schreibt man aus dem Lager vor Schumla hat einen General verloren, der durch seinen glänzenden Heldenmuth berühmt war. Der General-Lieutenant Fürst Madatow starb am 4. (16.) August, zufolge einer Pulsadergeschwulst die sich im letzten Winter gebildet hatte. Er ist in Schumla, in der Kirche zur Himmelfahrt Mariä begraben worden, wo das Todtenamt nach dem Ritus Griechisch-Russischen Kirche, von der Bulgarischen Geistlichkeit vollzogen wurde. Diese Feierlichkeit ward noch mehr dadurch erhoben, daß der Großvezier, der in dem Hingeschiedenen einen so gefährlichen Gegner gehabt hatte, persöhnlich mit seinen Truppen den sterblichen Ueberresten des Helden die letzte Ehre erwies.

Oesterreich.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes: Der Friede zwischen Rußland und der Pforte ist geschlossen, und von beiden Seiten ratifizirt. Das Ende des Krieges im Orient bezeichnet einen wichtigen Abschnitt in der Zeit-Geschichte.

Der Eindruck, den die Beendigung des russisch-türkischen Krieges auf die verschiedenen Parteien, welche die Herrschaft über die öffentliche Meinung theilen, gemacht hat, ist nicht nur für den Charakter dieser Parteien entscheidend, sondern giebt auch den sichersten Maaßstab für ihre ferneren Bestrebungen ab. Die, welche die Erhaltung der öffentlichen Ruhe, die Eintracht unter den Staaten, den regelmäßigen Fortschritt des allgemeinen Wohlstandes, das ungestörte Gedeihen aller Geschäfte und Künste des Friedens, als die höchsten gesellschaftlichen Güter verehren, — die Regierungen, die ihre heiligsten Pflichten und ihr wahres Interesse nicht verkennen, die Mehrzahl der aufgeklärten Staatsbürger, die große Masse der Völker, die nur von Ordnung und Gerechtigkeit lebt, — diese alle vernahmen die Friedensbotschaft mit eben dem frohen Gefühle, welches sie in uns erweckt hatte. Ganz anders wirkte sie auf Jene, die in der öffentlichen Ruhe nur den Stillstand ihrer ausschweifenden Hoffnungen, in der Zufriedenheit ihrer Mitbürger die Kritik ihrer ungestümen Klagen, und in dem Kampfe zwischen den Mächten die günstigste Gelegenheit, ihre ehrgeizigen Wünsche und hochfliegenden Plane geltend zu machen, sehen.

Die Anhänger dieser Parthei, die ihren Hauptsitz in Frankreich, ihre Geistesverwandten in ganz Europa hat, haben in der letzten Zeit ihre Grundsätze und Absichten so klar und vernehmlich an den Tag gelegt, daß man gewiß kein Unrecht an ihnen begeht, wenn man sie als erklärte Feinde des Friedens bezeichnet. Sie haben Alles aufgeboten, um durch gleißnerische Argumente, declamatorische Kunstgriffe, geschickte Benutzung der edelsten, wie der strafbarsten Leidenschaften, die Verwickelungen im Orient zu verlängern, und im offenen Widerspruch mit den ausgesprochenen Gesinnungen des russischen Monarchen, an den Ausgang dieses Krieges eine unabsehliche Reihe neuer Umwälzungen und neuer Kriege zu knüpfen. Sie haben mit merkwürdiger Verwegenheit, bald unter dem Vorwande, auf Kosten des Rechtes und der Gerechtigkeit, auf Kosten des Unterganges ganzer Völker und Reiche, die Civilisation der Welt zu befördern, bald als unverstellte Lobredner des Eroberungs-Systems, mit lockenden Zauberformeln von „National-Ehre" und „natürlichen Gränzen" bewaffnet, Projecte geschmiedet, die nichts geringeres als die Auflösung aller bestehenden Verträge, eine weit ausgedehnte Länder-Theilung, und den Aufstand der einen Hälfte Europas gegen die andre zum Gegenstande hatten. Ihre Redner und Schriftsteller sind nicht müde geworden, durch die boshaftesten Erfindungen, die feindseligsten Verunglimpfungen, den Samen des Mißtrauens, die Eifersucht, der Zwietracht unter den Machthabern auszustreuen, und hätten gern, wenn

ihre Kunst und Kraft nicht beschränkter gewesen wäre als ihr Wille, die Flamme, die auf einem, für ihre Wünsche viel zu engen Schauplatze brannte, über den besten Theil der Erde verbreitet *).

Es konnte uns nicht unerwartet seyn, daß eine von solchen Gesinnungen beseelte Parthei die Nachricht vom Aufhören der Feindseligkeiten mit bitterm Unmuth empfing, und daß sie den lauten Ausbruch dieses Unmuths mit zuversichtlichen Ankündigungen neuer Fehden und neuer Revolutionen zu versüßen suchte. Eben so wenig befremdet es uns, daß, wenn sich der tägliche Strom ihrer Anklagen und Lästerungen über alle fremden Regierungen, wie über ihre eigene, ergießt, Oesterreich stets in der ersten Linie steht. Die während der Dauer des nun beendigten Krieges nie verleugnete ruhige Stellung dieses Hofes, seine auf Erhaltung des Friedens und der gesetzlichen Ordnung unverwandt gerichtete Politik, seine Entferntheit von allen Vergrößerungs-Entwürfen, seine gewissenhafte Achtung aller bestehenden Verträge, der Unabhängigkeit aller Staaten, aller rechtmäßigen Verfassungen, und aller gegründeten Freiheiten — sind in den Augen einer nach Verwirrung und Umsturz dürstenden Faction unverzeihliche Verbrechen. Ihre Wortführer werden auch in unsern heutigen Bemerkungen Stoff genug zu giftigen Auslegungen finden. Dieses Spiel, das Lebens-Princip ihres Systems, müssen wir ihnen gönnen. Ihre künftigen Diatriben werden, wie die vergananen, nichts als Belege zu den hier ausgesprochnen Wahrheiten seyn.

Wien, vom 18. October. — Gestern ist das in den Zeitungen bereits besprochene neue 4pCtige Anlehn unserer Regierung mit den Häusern Rothschild, Geymüller, Arnstein und Eskeles und Sina abgeschlossen worden. Dem Vernehmen nach, besteht es aus 25 Mill. Gulden Conventionsmünze, die den Unternehmern zwar höher als ihrer ursprünglichen Submission nach, jedoch immer noch sehr billig — wenn man das allgemeine Begehr danach in Erwägung zieht — zu stehen kommen. Als primitiver Preis werden 86 pCt., mit Genuß des auf der Obligation haftenden Coupons, angegeben, so daß die Unternehmer nicht mehr als ungefähr 84½ dafür zahlen. Dem unerachtet und wiewohl an der Börse sogleich 88 pCt. geboten wurden, wollen die Inhaber nichts hergeben, und thun etwas preciös damit. Einer der dabei interessirten Unternehmer soll gestern den laconischen Bescheid gegeben haben, daß er vorerst gar nicht gesonnen sey, von seinem Antheile etwas zu verkaufen, so daß es den Anschein hat, als wolle man Alles aufbieten, um das neue Papier vorläufig nicht in die Sphäre des Börsen-Spieles kommen zu lassen. Uebrigens heißt es, daß sich die Contrahenten auch noch der besonderen Bedingung unterwerfen mußten, die bisher in Händen gehabten Central-Anweisungen noch auf eine gewisse Zeit, und zwar zu 4 pCt., zu prolongiren. Die Verhandlungen wegen des Anlehns mögen ihnen überhaupt etwas schwierig geworden seyn, denn die Regierung hatte eine zu günstige Conjunctur für sich, um in die Propositionen, der Art, wie sie ihr gemacht wurden, sogleich einzugehen. Dafür denken nun auch die Unternehmer, durch ihre Zögerung mit dem Verkaufe sich zu entschädigen, und es läßt sich nicht verkennen, daß ihnen die Umstände außerordentlich günstig sind, da das Steigen der 4pCtigen Bethmannschen Obligationen, eben so wie das eigene Interesse der Besitzer von Bank-Actien und anderer Effecten, dem neuen Papiere Schwung geben muß; denn je höher dasselbe bezahlt wird, um so mehr werden auch alle übrigen zinstragenden Fonds dadurch vorgeschoben. — Was die Reduktion des Bank-Disconto's von 5 auf 4pCt. betrifft, so ist die Bemerkung, daß die Erträgnisse dieses Instituts sich dadurch nothwendig verringern müßten, wenn nicht andererseits eine größere Geschäfts-Ausdehnung eine Compensation gewähren sollte, allerdings richtig. Man schmeichelt sich indessen hier mit der Hoffnung, daß sich der Wirkungskreis der Bank, in Folge der neuen Verfügung, um mehr noch als den vierten Theil erweitern werde. Die Darlehns-Geschäfte gegen Depots, so wie die Wechsel-Escomptirungen hatten sich, so lange der Zinsfuß auf 5 pCt. festgesetzt war, allmählig immer mehr vermindert — so, daß z. B. im verflossenen Frühjahre kaum für 6 bis 7 Millionen Gulden Depots in der Bank lagen. Es hatte dies den sehr natürlichen Grund, daß man auf anderm Wege billiger unterzukommen wußte, und darum zweifelte man sogar vor dem Abflusse des ersten diesjährigen Semesters daran, daß die Bank im Stande seyn würde, ihre früheren Dividenden fortzubezahlen. Jetzt gestaltet sich indessen die Sache ganz anders; wer bankfähige Wechsel besitzt, kann auf 4 pCt. Disconto rechnen, und ist in Zeiten der Geldnoth keiner Steigerung ausgesetzt. Loose zu 100 Fl. und Partial-Obligationen, welche den Zinsfuß von 5 pCt. nicht gut tragen konnten, können jetzt viel leichter eingelegt werden; selbst Metalliques zu 103 eingelegt, tragen noch ungefähr 6½ pCt. und 4 pCtige Obligationen zu 90 noch beinahe 5½ pCt. Endlich aber glaubt man fast allgemein, daß das neue Anlehn eigentlich nur eine Art von Versuch sey, und daß später ein größeres nachkommen werde; hierdurch jedoch würden der Bank unbezweifelt neue bedeutende Geschäfte zufließen, so wie überhaupt seit der Zins-Reduction fast täglich mit ihr verkehrt wird, was im vorigen Sommer noch zu den Seltenheiten gehörte. Es kann also fast gar nicht fehlen, daß ihre Einkünfte beträchtlich zunehmen, es sey denn, daß wieder sehr geschäftslose Conjuncturen einträten. Auf

*) Daß das hier Gesagte von aller Uebertreibung frei ist, könnten wir durch unzählige, seit Jahr und Tag erschienene Journal-Artikel darthun. Die bekannte Schrift des General Richemont war nur der concentrirte Wiederhall dieser Artikel.

Gold und Silber ist der Zinsfuß ebenfalls herabgesetzt worden, und zwar von 3 auf 2 pCt.; ein einziger griechischer Wechsler wollte, in Folge dieser Reduction, 60,000 Stück Ducaten einlegen.

Triest, vom 9. October. — Hier, wo über einen Monat hindurch fast immer regnichte Witterung geherrscht hatte, erhob sich am 8. October plötzlich ein heftiger Orkan, welcher große Verwüstungen anrichtete. Beim Anbruch dieses Tages hatte der reißend schnelle Zug der Wolken gegen Nordwest das nahe eines heftigen Sirocco's verkündet; indeß schöpfte man doch keine Besorgnisse. Später sprang der Wind nach Südwest um, und wuchs zu einem furchtbaren Sturme, der die Fluthen des Meeres thurmhoch gegen die Gestade peitschte, so daß die ganze untere Stadt, welche dem Ufer nahe liegt, unter Wasser gesetzt wurde, daß eine seit Menschengedenken nicht erlebte Höhe erreichte. Zum Glück trat noch während des Sturmes die Ebbe ein, und die Fluthen zogen sich aus den Magazinen und Speichern zurück, die sie plötzlich und wüthend überschwemmt, und worin sie eine große Masse von Waaren verdorben hatten. — Die auf der Rhede liegenden Schiffe schwebten jedoch länger, nämlich von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags in Gefahr. — Indeß sind nur eine nord-amerikanische Brigantine, Namens Zamor und die englische Brigantine Gambia, und durch das Anstoßen derselben an zwei kleinere Fahrzeuge, auch diese stark beschädigt worden. An den Ufern wurde viel Schaden angerichtet. Umgekommen ist, so viel man weiß, Niemand. — An demselben Tage wüthete auch zu Fiume ein furchtbarer Orkan, durch welchen fünf theils beladene, theils unbeladene Fahrzeuge zu Grunde gingen, und zwei an die Küste geworfen wurden.

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 20. October. — Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern sind unter dem Namen eines Grafen von Werdenfels nebst Gefolge hier eingetroffen, und im Gasthof „zum Weidenhof" auf der Zeil abgestiegen.

So traurig es mit der Weinlese hier und in der Umgegend auch aussieht, so ergiebig ist die Aepfelerndte ausgefallen. Auch sind unsere Cyderbrauereien diesen Herbst mehr, als je, in Thätigkeit. Bis Ende der verflossenen Woche allein wurden an den hiesigen Stadtthoren 45,000 Ctnr. Aepfel zur Verzollung angegeben, was circa 22,000 Malter beträgt. Man darf aber annehmen, daß dies vielleicht nur die Hälfte des ganzen Quantums ist, daß wir dieses Jahr überhaupt zu erwarten haben. Das Obst ist sehr saftig und kommt billig im Preise zu stehen, das Malter etwa 2 Fl. 24 Kr. im Durchschnitt. Rechnet man nun 22 Malter auf das Stückfaß, so würden unsere Brauereien in diesem Herbste circa 2000 Stückfaß Cyder produciren, die denn wohl größtentheils in den einheimischen Konsumo übergehen dürften.

Würzburg, vom 18. October. — Auch in diesem Jahre hat Se. Maj. der König, zum Andenken an die große Völkerschlacht bei Leipzig (18. October), 450 Arme in der königl. Residenz dahier bewirthen lassen. Während des Mahls spielte das Musikkorps des 12ten Linien-Infanterie-Regiments.

Frankreich.

Paris, vom 16. October. — Gestern, als am Namenstage der Dauphine, empfingen Ihre königl. Hoheit die Glückwünsche des Herzogs von Bordeaux und seiner Schwester, ferner der großen Hofchargen, der Beamten des königl. Hauses, so wie des Hauses der Prinzen und Prinzessinnen und des Offizier-Corps der Garde. Die Musikchöre der Garde führten verschiedene Musikstücke unter den Fenstern der Prinzessin aus. Gegen 11 Uhr hielten Se. Majestät einen Ministerrath, bei welchem der Dauphin zugegen war.

Die Ernennung des Staatsraths Grafen Ferdinand v. Berthier, ehemaligen Deputirten des Seine-Departements, zum General-Director der Forstverwaltung an die Stelle des verstorbenen Marq. v. Bouthillier, hat sich bestätigt. Die desfallsige königliche Verordnung (vom 15ten) befindet sich im heutigen Blatte des Moniteurs.

Der Courier français beleuchtet die von den ministeriellen Blättern aufgestellte Behauptung, daß eine aus lauter Liberalen bestehende Landesverwaltung ganz undenkbar sey; er meynt, daß, nachdem man es so oft mit der rechten Seite versucht, und sich schlecht dabei befunden habe, es wenigstens der Mühe lohnen möchte, auch einmal einen Versuch mit der linken zu machen. Hierauf erwiedert die Gazette de France: „Zu einem liberalen Ministerium ist nimmermehr zu rathen, einmal, weil, wenn es dieser Parthei auch nicht an Gewandtheit fehlt, ihre Unkunde im Regieren doch durch eine vierzigjährige Erfahrung hinlänglich erwiesen ist, und zweitens, weil sie, heute einig, sich morgen schon entzweit, und dem Lande einen Kampf der heftigsten Leidenschaften bereitet. Was aber, mehr noch als dieses, von der Unmöglichkeit eines Ministeriums der linken Seite zeugt, ist die Abneigung der Liberalen gegen das monarchische Princip, diese Grundlage der Verfassung. Erst wenn der Liberalismus, statt die Säulen des gesellschaftlichen Gebäudes zu erschüttern, lediglich das Interesse des Landes wahrnehmen wird, darf er darauf Anspruch machen, mit dem Monarchismus um die Macht zu streiten. Bis dahin aber wird der Thron sich mit ihm eben so wenig in Sicherheit glauben, als ein Ehrenmann in der Gesellschaft von Gaunern."

Briefe aus Toulon melden, daß die Regierung nunmehr fest entschlossen sey, den Krieg mit Algier um jeden Preis zu beenden, und zu diesem Behufe für den nächsten Monat April eine neue Expedition vorzubereiten, bei welcher namentlich die Congreveschen Raketen in Anwendung gebracht werden sollen.

Ein Obristlieutenant außer Dienst, Namens Chitry, der auf Kinder, die ihm Aepfel von den Bäumen nehmen wollten, mit Schroot geschossen, und dadurch einen neunjährigen Knaben am Kopfe und am Halse verwundet hatte, ist in Angouleme zu einmonatl. Haft, 16 Fr. Strafe und 600 Fr. Schadenersatz verurtheilt worden. Als ihn der Präsident fragte, warum er, wenn er keine böse Absicht gehabt, nicht in die Luft geschossen habe? erwiederte er: er hätte besorgt, einen gerade gegenüber stehenden Apfelbaum zu beschädigen.

Heut früh hat man auf dem Pont Neuf den blutigen Arm einer Frau gefunden, der dem Anschein nach ganz frisch und mit großer Gewaltsamkeit von dem Körper, zu dem er gehörte, abgerissen worden ist. Man hat den Arm auf das Polizeibureau gebracht.

England.

London, vom 17. October. — Vorgestern hatten der französische Botschafter, Herzog v. Laval-Montmorency, und der Preußische Gesandte Conferenzen mit dem Grafen v. Aberdeen. Gestern verweilte auch Herr M'Lane, der neue amerikanische Gesandte, in einer langen Conferenz bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Graf Aberdeen soll seit einiger Zeit die Ansichten des Herzogs v. Wellingthon über die orientalische und portugiesische Frage nicht ganz theilen. Man versichert Graf Aberdeen habe gewünscht kräftige Maaßregeln angewendet zu sehen, um der Pforte in ihrem bedrängten Zustande Erleichterung zu verschaffen; während der Herzog bei dem einmal aufgestellten System beharrte, und den Lauf der Ereignisse abwarten wollte, bevor er zu handeln gedachte. Jetzt herrscht große Thätigkeit im auswärtigen Departement, es wird Tag und Nacht darin gearbeitet. Der neue griechische Staat scheint die ganze Aufmerksamkeit unsers Ministeriums auf sich zu ziehn; es wünscht aus triftigen Gründen eine Abänderung in der griechischen Regierungsform, oder doch wenigstens einen Wechsel in dem Personal dieser Regierung.

Privatbriefe aus Paris vom 14ten Abends, welche von wohlunterrichteten Personen herrühren, melden, des Sultans Vertrauen zu der Großmuth des Kaiser Nikolaus, nach Annahme der vom Grafen Diebitsch vorgeschriebenen Bedingungen, habe eine dem hohen Character des russischen Monarchen entsprechende Erwiederung gefunden. Die französische Regierung soll Depeschen aus St. Petersburg erhalten haben, denen zufolge der Kaiser eingewilligt hätte, solche Modificationen in den Bedingungen des Tractats zuzulassen, daß derselbe den Türken minder lästig und den übrigen europäischen Mächten minder anstößig würde. Diese Modificationen bezieht man auf den Betrag der Entschädigungs-Summe und die danach zu bestimmende Periode der Occupation des türkischen Gebietes. Die Angabe des Moniteur, daß der Vertrag mittelst eines eigenen Artikels die Durchfahrt des Bosporus den Schiffen derjenigen Nationen untersagen würde, die sich mit einer von beiden contrahirenden Mächten in Krieg befänden, wird dadurch erklärt, daß Graf Diebitsch allerdings solche Bedingungen in seinem Entwurfe aufgestellt, jedoch in Folge der Vorstellungen von Seiten der europäischen Botschafter gemildert hätte. Der Entwurf des Grafen wurde von Adrianopel nach Paris gesandt, und da die französische Regierung wenig Hoffnung zu besseren Bedingungen hegte, so wurde der wesentliche Inhalt derselben voreilig bekannt gemacht und dergestalt ein irriger Eindruck erzeugt, der, wäre er nicht irrig gewesen, zu ernstlichen Folgen hätte führen können. (Hamb. Z.)

Der Courier und nach demselben alle übrigen Blätter enthalten den am 14. September zu Adrianopel abgeschlossenen Friedens-Tractat (nicht aber die Separat-Acte in Betreff der Moldau und Wallachei.) Während der Courier die Billigkeit und Mäßigung dieses Vertrages gebührend würdigt, geben die Times ihren Unwillen in den ungemessensten Ausdrücken zu erkennen, ja sie sind sogar darüber aufgebracht, daß Rußland den Griechen eine Erweiterung ihres Gebietes ohne Zuziehung seiner Alliirten ausgemittelt habe.

Heutige Blätter enthalten über den (bereits gemeldeten) Unfall eines Verbrecher-Schiffes, welches bei Chatham lag, das Nähere, und geben die erfreuliche Versicherung, daß nicht 200, sondern nur vier Personen dabei umgekommen sind. Es befanden sich auf dem Fahrzeuge mehrere Hundert Sträflinge, die am Tage mit Hafen-Arbeiten beschäftigt sind, und die Nächte gewöhnlich auf dem Schiffe zubringen. Durch die Thätigkeit des Kapitain Lloyd, der sich ebenfalls auf dem Schiffe befand, sind die Sträflinge jedoch gerettet worden, bis auf die erwähnten 4, von denen Einer dadurch das Leben verlor, daß er, als der Schiffs-Zimmermann, damit die im innern Raum befindlichen oben hinaus konnten, mit einer Axt das Verdeck spaltete, den Kopf zu früh hervorsteckte, und dadurch von dem schweren Beil getroffen wurde. Die unglücklichen Sträflinge bieten jetzt einen traurigen Anblick dar, sie haben zwar ihr Leben gerettet, doch sind sie, da sie von den Fluthen des Nachts überrascht wurden, ihrer ärmlichen Habseligkeiten vollends beraubt worden.

Der Morning-Chronicle zufolge ist es jetzt entdeckt worden, daß die an den englischen Gesandten in Paris adressirt gewesene Contrebande einem vertrauten Diener desselben gehört habe, der von einem Geschäftsmanne in London die Waaren zugeschickt erhielt, um dann den Nutzen mit ihm zu theilen. Dem Vernehmen nach ist es die Absicht der englischen Regierung, die ganze Waaren-Sendung, welche man aus Rücksicht für den Gesandten in Frankreich nicht confiscirt, sondern von dort nach England zurück gesandt hatte, wieder nach Calais gehen zu lassen, um sie den französischen Zoll-Beamten und dem strengen Verfahren der dortigen Gesetze anheim zu stellen.

Die Polizei macht rasche Fortschritte bei uns. Gestern brachte einer von den neuen Polizeibedienten einen jungen Menschen vor den Richter, weil er — ihn angesehen und gelacht hatte! Er erhielt folgende vernünftige Weisung von dem Richter: „Ihr müßt sorgfältiger seyn, aus was für Gründen Ihr Leute arretirt. Ansehen und Lachen ist kein Verbrechen. Mich lachen Leute aus, machen Pasquille, Carrikaturen und Libelle auf mich, aber ich kümmere mich nicht darum. So hättet Ihr es auch machen sollen. Hierauf entschuldigte der Richter den Polizeibedienten gegen den Gefangenen oder vielmehr gegen das Publikum mit den Worten: Er muß noch erst mehr Erfahrung sammeln. Als der junge Mann abtreten wollte, rief ihm der Gefangenwärter zu: Einen Shilling, Herr! —„Was, rief der junge Mann, einen Shilling, weil man mich wegen meines Gelächters eingesperrt hat! Nicht einen Pfennig will ich zahlen! Der Richter rief: Laßt den jungen Mann seiner Wege geben.

Nach einem Schreiben aus Dublin vom 14. October ist Herr O'Connell vor einigen Tagen einer augenscheinlichen Lebensgefahr entronnen. Er war nämlich mit seinem Bruder James auf einer Fahrt nach seinem Wohnsitze Derrinane Abbey begriffen, als, auf einem hohen Berge angekommen, ein Pferd niederfiel, und die Deichsel des Wagens zerbrach, der dadurch Gefahr lief in einen 400 Fuß tiefen Abgrund zu stürzen. Beide Brüder sprangen aus dem Wagen, wobei Herr O'Connell so heftig zu Boden fiel, daß er beinahe eine Stunde lang wie leblos liegen blieb; sein Bruder hatte das Unglück einen Arm zu brechen, und sein Zustand wurde für sehr bedenklich gehalten. Dieser Vorfall hat in der Gegend, wo er sich zugetragen, ganz außerordentlichen Eindruck gemacht.

In der Calcutta-Zeitung wird gemeldet, daß zwei brittische Officiere, die sich ihrer Gesundheit wegen, zu Nunclow in den Bergen von Cossyah aufhielten, von den Bergbewohner ermordet worden. Einer derselben, der sich vertheidigte, und mit 4 Sepoys in die Berge flüchtete, wurde so lange verfolgt, bis er vom Regen, der auch sein Schießgewehr verdorben hatte, ermattet, eine Beute der wilden Bergbewohner wurde.

Aus Bombay wird gemeldet, daß Seine Hoheit Nizam, Fürst zu Halderabad, am 21sten May gestorben sey. Sein ältester Sohn Nesir-u-Dowlah folgte ihm in der Regierung, und die größte Ruhe soll daselbst geherrscht haben.

Von Sir Hudson Lowe hat man Nachrichten aus Ceylon vom Juli Monat.

Zu Havana sind Fallissements bis zum Belauf von 2 Millionen Piastern ausgebrochen.

Die Quebec-Zeitung vom 9ten September spricht von einer nach Saguenay, einem bisher noch wenig bekannten Theil Canada's, abgefertigten Expedition, und sagt, daß letztere bisher in ihren Bemühungen, den Zustand desselben zu untersuchen, glücklich gewesen ist, und wahrscheinlich schon im Laufe dieses Herbstes mit wichtigen Nachrichten zurückkehren wird.

In Ostindien bildet sich jetzt ein Verein, der die Colonisation in diesem Lande begünstigen und den neuen Ankömmlingen die Mittel an die Hand geben will, sich zu ernähren. — Aus Calcutta lauten die Nachrichten vom 23. April sehr ungünstig in Bezug auf die Indigo-Pflanzungen; das Wetter ist dem Aussäen durchaus nicht günstig gewesen.

Ein Astronom in Providence (Ver. St.) behauptet, mittelst eines neuen Telescops entdekt zu haben, daß die Sonnenflecken von den ungeheuren Wolken herrühren, welche aus den zahllosen Vulkanen auf der Sonne aufsteigen, während der Mond mit ewigem Eise und Schnee bedeckt ist.

Bei einem großen Feuer, das am 12ten d. in Manchester ausbrach, sollen über 700 Ballen Baumwolle und 800 Lasten Malz durch die Flammen verzehrt worden seyn. Das Feuer ergriff zuerst die Waarenlager einer großen Handelsgesellschaft, welche mit Liverpool, Leeds, York und Halifax in Verbindung steht. In dem Magazin eines Droguisten sprangen 4 Fässer mit Pulver in die Luft. Mehrere Männer, welche einige kostbare Gegenstände retten wollten, wurden unter den einstürzenden Balken begraben, jedoch zum Glücke noch zeitig genug hervorgezogen, und bis auf Einen wieder ins Leben gebracht. Der Kanal, welcher bei den Waaren-Magazinen entlang läuft, sah einem Meere von flüssigem Feuer ähnlich, denn er war ganz und gar mit schwimmender, brennender Baumwolle bedeckt. Der Schade, den das Unglück angerichtet, soll sehr bedeutend und vorläufig noch nicht zu ermitteln seyn.

Am 13. ist in Liverpool ein aus Eisen gebautes Schiff von Stapel gelassen worden. Dasselbe ist 60 F. lang, 13 F. breit, 7½ F. tief und kann 90 Tonnen Last tragen. Es ging 14 Zoll tief ins Wasser, welches weniger ist, als die Wasserlinie eines hölzernen Schiffes von gleicher Trächtigkeit.

Das zwischen London und Rotterdam fahrende Dampfpaket „König der Niederlande", ist dem Untergange nur mit Mühe entronnen. Am 8. d. M. als es erwartete, innerhalb zwei Stunden in Helvoetsluys einzulaufen, ward es von einem Orkan ergriffen, der die See dermaßen anschwellte, daß die Räder der Maschine gegen die thürmenden Wogen nichts auszurichten vermochten. Es nahm den Mast herunter, erlitt große Beschädigungen und schwebte mehrere Stunden in der drohendsten Gefahr. Endlich legte es um und lief am 10. d. Nachmittags glücklich wieder in Ramsgate ein. Auf Lloyds sind traurige Nachrichten über Seeschäden in der Nordsee eingelaufen.

In Strathaven in Schottland schloß vor Kurzem eine 78jährige Frau ihre achte Heirath mit einem Manne von ohngefähr 40 Jahren.

Der in diesem Jahre so früh gefallene Schnee veranlaßt ein hiesiges Blatt zu der Bemerkung, daß vor 8 oder 10 Jahren hier am 8. October viel Schnee gefallen, und darauf ein sehr gelinder Winter eingetreten sey.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 15. Octbr. — Die erste Audienz, welche Se. Majestät der König in hiesiger Residenz ertheilten, war sehr zahlreich besucht, und dauerte bis 6 Uhr Abends. Se. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen wird am 19ten d. M. hier erwartet. Der Minister des Innern ist vorgestern hier eingetroffen. Eine Cuirassier-Schwadron wird heute von Arnheim hier einrücken, um den Dienst im Königl. Pallast zu versehen.

Schweden.

Stockholm, vom 13. October. — Das Uebelbefinden Sr. Maj. des Königs ist Gottlob gehoben, und Se. Majestät leiden nur noch an einer von ihrer Krankheit unzertrennlichen Schwäche. Inzwischen erscheinen noch immer Bülletins, um das Publikum, welches sich stets in großer Anzahl vor dem Königl. Pallaste versammelt, über die fortschreitende Genesung des Monarchen zu benachrichtigen. Das heute früh um 10 Uhr erschienene Bülletin besagt: Seine Majestät hätten sich während des gestrigen Tages zwar etwas schwächer gefühlt, befänden sich aber heute, nach ziemlich ruhigem Schlafe während der verflossenen Nacht, besser.

Der Reichsstatthalter von Norwegen, Graf Platen, ist vor einigen Tagen von hier nach Christiania zurückgekehrt.

Türkei.

Aus Handelsbriefen von Semlin ersieht man, daß der Sultan den Friedenstraktat ratifizirt, und die Ratifikation nach Adrianopel zur Auswechselung geschickt habe. Man erwartete ständlich einen Hatti-Scherif, wodurch allen Individuen, welche während der letztern Ereignisse das Mißfallen der Regierung erregt haben, Amnestie zugesichert wird, und sah auch der Ernennung von Commissarien entgegen, um die Unterhandlung über die griechische Emancipation von Seite der Pforte zu führen. Die Druckerei des Kiaja Bey hatte einen Firman unter der Presse, der die Serbier in ihre alten verlornen Rechte einsetzt, und dem Königreiche Serbien, die ihm durch den Traktat von Akjerman zugesicherten sechs Distrikte einverleibt. Es hieß ferner, in dem Personal des großherrlichen Hofstaates und der Verwaltung sollten große Veränderungen vor sich gehen, und der Sultan werde eine Regierungskommission ernennen, um die durch die letzten Ereignisse in der innern Reichsverwaltung entstandenen Verwickelungen zu ordnen, besonders aber Hülfsquellen zur Bezahlung der Contributionen und Bestreitung des kaiserlichen Haushalts auszumitteln. Uebrigens setzte der Sultan großes Vertrauen in die edelmüthige Denkungsart Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, und glaubte einigen Nachlaß an den Kriegskostenzahlungen zu erwirken, wozu ihm von einer einflußreichen Seite große Hoffnungen gemacht worden seyn sollen. (Allg. Z.)

West-Indien.

Französischen Blättern zufolge, hat der Präsident Boyer am 17. August die Repräsentanten-Versammlung mit folgender Rede eröffnet: „Bürger, Repräsentanten! Als ich den Zeitpunkt der diesjährigen Sitzung hinausschob, glaubte ich, daß die Unterhandlungen, welche angeknüpft waren, um die Verhältnisse zwischen Haïti und Frankreich in bestimmten Formen festzustellen; jetzt bereits beendigt seyn würden, daß ich an diesem feierlichen Tage das Endresultat würde bekannt machen können. Gegen meine Erwartung ist aber die Antwort der Französischen Regierung auf die letzten ihr gemachten Mittheilungen noch nicht eingegangen, und diese Verzögerung ist die Ursache, warum ich meine Hoffnung nicht verwircklichen kann. Demungeachtet habe ich keinen Grund zu glauben, daß dieses Resultat nicht von der Art seyn werde, wie man es vernünftiger Weise erwarten kann. Die Gerechtigkeit unserer Forderungen, die unbestreitbaren Rechte, welche wir erworben haben, bürgen dafür, daß der Vertrag, durch welchen die politischen und commerciellen Verhältnisse beider Länder geregelt werden sollen, das Princip der Gegenseitigkeit zur Grundlage haben wird. Es ist mir erfreulich, hier wiederholen zu können, daß in allen Theilen der Republik die vollkommenste Ruhe herrscht. Der durch die Erfahrung gestärkte öffentliche Geist ist in der günstigsten Stimmung, die man verlangen kann. Der Ackerbau ist stets der Gegenstand meiner beständigen Sorgfalt. Ueberzeugt, daß das Glück der Republik von der Wichtigkeit unserer Produktionen abhängt, werde ich mich stets bestreben, dieser wesentlichen Grundlage des öffentlichen Wohlstandes den größten Schutz und alle nur mögliche Aufmunterung zu Theil werden zu lassen. Die Einziehung der Schlangenmünze, eine dringend nothwendige Maaßregel, hat, wie man nicht in Abrede stellen kann, große Verwirrungen in der Geld-Circulation herbeigeführt, da es durchaus unmöglich war, die Auswechselung sogleich und vollständig zu bewerkstelligen. Da aber das große National-Interesse diese wichtige Maaßnahme gebot, so durfte ich vor den Schwierigkeiten nicht zurückschrecken. Uebrigens ist die vollständige, zu Gunsten des Publikums bewirkte Einlösung, ungeachtet des großen Deficits für den Staat, einer traurigen Folge der ausländischen Falschmünzerei, ein neuer Beweis, daß das Ver-

trauen in die Schritte der Regierung sich immer völlig rechtfertigen wird. Außerordentliche Umstände und ein verderbliches System von Abgaben-Freiheit haben nicht erlaubt, die Bezahlung der gegen das Ausland eingegangenen Verpflichtungen mit denselben Mitteln fortzusetzen. Allein sobald als möglich sollen die größten Anstrengungen für die Tilgung dieser Schuld gemacht werden, welche durch die Rechtlichkeit und durch die Nationalehre verbürgt ist. Es steht fest, daß der Zustand der Staats-Finanzen, bei der Anhäufung unserer Lasten und bei dem fortdauernden Stillstande des Handels sich einigermaaßen verschlimmert hat. Dennoch sind die großen Hülfsquellen unseres Bodens, die Entwickelung des Gewerbfleißes und die Ausdauer der Haitier Bürgen dafür, daß die Zukunft unseres Landes eine günstige, und daß das Geschick, welches die Vorsehung über Haiti verhängt hat, so glücklich seyn wird, als ein freies und großherziges Volk es verdient. Bürger, Repräsentanten! voll Vertrauen in Eurer Vaterlandsliebe und Einsicht rechne ich stets auf Euren Beistand für die Annahme legislativer Maaßregeln, welche zum Glück und Ruhm des Vaterlandes beitragen sollen. In dieser Hoffnung und dem Willen der Verfassung gemäß, schreite ich mit der lebhaftesten Freude zur Eröffnung Eurer Arbeiten. Es lebe die Republik! Es lebe die Unabhängigkeit!"

Hierauf erhob sich der Kammer-Präsident und antwortete dem Oberhaupte der Republik mit einer Rede, welche nur eine Umschreibung und weitere Ausführung der Worte des Präsidenten Boyer ist.

M i s c e l l e n.

Die Landleute in Kanton Fryburg sind über die Restauration der Tanzkirchmesse so hoch erfreut, daß sie am betreffenden Tag 18 schmucke Paare mit Musik nach der Stadt absandten, um nach der Vesper auf u. l. Frauenplatz nach feierlicher Begrüßung der Zuschauer die Tänze zu eröffnen und dem Hrn. Schultheiß von Diesbach ein Lebehoch zu bringen.

Die Hospodars der Moldau und Wallachei sollen künftig nicht alle Einkünfte des Landes in Händen haben, sondern bloß einen jährlichen Gehalt von einer Million Piaster beziehen. Jedes Amt soll besoldet seyn; bisher wurden die Ehrenämter durch Bestechung erhalten, und die andern an den Meistbietenden vergeben. Das Verhältniß der Skutelnici (Staatsunterthanen, eigentlich Sclaven) soll aufhören.

Der durch seine traurigen Schicksale in ganz Deutschland bekannt gewordene Jüngling, Caspar Hauser in Nürnberg, an dem gewiß jedes fühlende Herz Antheil nimmt, und der nun bereits seit Jahresfrist durch die treue Sorgfalt der Stadt Nürnberg für den Verlust der ganzen Jugend entschädigt und zu einem gebildeten, lebensfrohen Menschen erzogen wird, ist neuerdings — wahrscheinlich von den nämlichen Händen, welche ihn von früher Kindheit an verfolgten — zum Opfer auxersehen worden. Am 17. October Vormittags wurde er in seiner Wohnung von einem geschwärzten Kerl überfallen und durch mehrere Schläge vor den Kopf niedergeworfen. Erst bei dem Mittagsessen vermißt und aufgesucht, führten die Blutspuren in den Keller des Hauses, wo Hauser besinnungslos gefunden wurde. Die ganze darauf folgende Nacht vollbrachte er in diesem Zustande, und die einzige Aeußerung, welche er im heftigsten Fieber von sich gab, war das Flehen: den schwarzen Mann zu entfernen, welcher ihn umbringen wolle. Am Sonntage schien Hauser den erhaltenen Wunden unterliegen zu müssen; später verbesserte sich jedoch sein Zustand und man hofft, ihn zu retten. Von Seiten der Polizei in Nürnberg wird alles zur Auffindung des Verbrechers angewendet, dessen sehr zu wünschende Habhaftwerdung wahrscheinlich Aufschluß über die in ihrer Art einzigen Schicksale dieses merkwürdigen jungen Mannes geben würde.

Eine Criminaluntersuchung, welche Monate lang eine Commission in Darmstadt beschäftigte, hat zu traurigen Resultaten geführt. Außer einer Mordthat wurden über 300 Diebstähle und sonstige Vergehen entdeckt, und gegen 30 Personen, meist aus demselben Orte (einem wohlhabenden Landstädtchen in Darmstadts Nähe), mehr oder minder in die Untersuchung verwickelt.

Die Eishöle bei Szilicze in Ungarn ist vorzüglich dadurch merkwürdig, daß sie den ganzen Sommer hindurch Eis enthält, welches sich im Frühlinge bildet und gegen den Winter schmilzt. Bei der strengsten Jahreszeit ist die Luft darinnen lau, bei der brennendsten Sonnenhitze aber eiskalt. Das Eis wird daher immer häufiger und stärker, jemehr die Sommerwärme zunimmt. Das herabträufelnde Wasser gefriert so schnell, daß dort, wo heute schwache Zapfen hingen, morgen schon so starke Klumpen, wie die größten Felsenstücke, erscheinen. Sobald der Schnee im Freien schmilzt, tröpfelt aus der innersten Wölbung der Höle ein ganz klares Wasser, das sich durch die innere Kälte beinahe augenblicklich in Eis verwandelt und in großen und dicken Zapfen herabhängt, die sich in verschiedenen Aesten ausbreiten und allerhand sonderbare Gestalten bilden. Das Eis dieser Höle ist in solcher Menge vorhanden, daß man damit viele tausend Wagen beladen könnte. Bei eintretendem Winter nehmen verschiedene Thiere, welche die Kälte nicht vertragen können, ihre Zuflucht in diese nun ganz laue Höle. Man trifft in ihr alsdann ganze Schwärme von Mücken, Fliegen, Fledermäusen, Füchsen, Hasen u. s. w. an.

Beilage zu No. 253. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 28. October 1829.

Miscellen.

Aus Achen wird gemeldet: „Die Woll-Manufacturen so wie die Nadel-Fabriken, erfreuen sich eines blühenden Fortgangs und Absatzes, namentlich stehen den ersteren durch die inzwischen erfolgte Beendigung des Russisch-Türkischen Krieges erfreuliche Aussichten rücksichtlich des bisher stockenden Levantischen Handels bevor, indem es an bedeutenden Bestellungen aus der Levante nicht fehlen kann.

Man schreibt aus Leipzig; das Universitäts-Gericht hat schnell die Untersuchungssache wegen Straßen-Unfugs einiger Studirenden gegen einen französischen Diplomaten beendigt, und dadurch den Nutzen der neuen Justizeinrichtung bewährt. Hoffentlich werden die jetzt im Bau begriffenen neuen Carcergebäude nicht so übervölkert werden, als es die vorigen bei langsamerer Justiz und häufigem Einkerkern der Studirenden wegen Schulden waren. Uebrigens sehen im Innern die meisten alten Universitätsgebäude einer Ruine ähnlich, und waren bisher nur wegen des Mangels an Wohnungen vermiethbar. — Das vormals vom Könige am Markt bewohnte Quartier im Thomä'schen Hause ist, nach einer großen Reparatur und innern wie äußern Verschönerung, jetzt das prachtvollste Haus am Markt. Vermuthlich veranlaßt dieß die andern Hausbesitzer an diesem Platze, ihre Hausfaçaden zu verjüngen, damit die Vorstädte nicht schöner werden mögen als die innere Stadt.

Getreide-Berichte.

Amsterdam, vom 17. October. — Die gestern bezahlten Preise waren: 131 Pfd. weißbunter Polnischer Weitzen 390 Fl., 124 Pfd. hochbunter do. 335 Fl., 126 Pfd. rothbunter do. 310 Fl., 125 Pfd. do. 300 Fl., 117 Pfd. alter do. 275 Fl., 126 Pfd. ord. do. 292 Fl., 124 Pfd. Stettiner 315 Fl., 124 Pfd. alter Rostocker 310 Fl., 129 Pfd. neuer Märkscher 315 Fl., 120 Pfd. neuer Zeeuwscher 260 Fl.; 114 bis 121 Pfd. Preußischer Roggen 150 à 172 Fl., 118 Pfd. Preuss. Pommerscher 162 Fl., 116 Pfd. Pommerscher 150 Fl., 119 Pfd. Rigaer 157 Fl., 117 Pfd. Archangelscher 150 Fl., 114 Pfd. Revalscher 148 Fl., 112 Pfd. Holsteinischer 136 Fl.; 100 Pfd. Königsb. Gerste 135 Fl., 91 bis 100 Pfd. alte Friesische 120 à 140 Fl., 90 Pfd. Archangelsche 120 Fl.; 84 Pfd. feiner Hafer 120 Fl., 82 Pfd. do. 116 Fl., 71 Pfd. Futter- 95 Fl., 79 Pfd. Ostfriesische 105 Fl.

Zu London waren am 16. October folgendes die wöchentlichen Durchschnitts-Preise: Weitzen 59 S. 4 D. (3 Rthl. 28 Sgr. 8 Pfd. der Berl. Scheffel). Gerste 34 S. 8 D. (2 Rthlr. 9 Sgr. 4 Pf.) Hafer 22 S. 9 D. (1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.) Roggen 31 S. 10 D. (2 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf.)

Zu Magdeburg standen die Preise am 21. Octbr.: Weitzen 45 Rtlr. Roggen 32 Rtlr. Gerste 24¾ Rtlr. Hafer 16¼ Rtlr.

Stettin, vom 20. October. — Weitzen, hatte keinen Umsatz. Auch ist von neuer Waare noch nichts zum Verkauf ausgeboten. Die alte, wovon die Vorräthe klein sind, wird, geringe zu 36 Rthlr., und beste zu 54 Rthtr. angetragen. — Roggen, fand einige Liebhaber. Der alte jedoch nur zu gedrückten Preisen. Es wurde Mehreres gekauft und mit 22 bis 23 Rthlr., nach Qualität, bezahlt. Heute bot man aber nur für beste Waare 22½ Rthlr., jedoch vergeblich. Neuer, 86pf. schwer, im November zu liefern, ist mit 25½ Rthlr. bedungen. — Gerste, ist jetzt zum östern ausgeboten. Alte geringe zu 20 Rthlr., schwere zu 22 Rthlr. Neue große zu 24 Rthlr., aber ohne Liebhaber. — Hafer, hatte keinen reellen Umsatz; es fanden jedoch mehrere Unterhandlungeu statt, und es wurde für 51pf., wofür sonst nur 15 Rthlr. offerirt wurden, heute 15¾ Rthlr. vergeblich geboten.

Breslau, vom 27. October. — Am 19ten d. M. bemerkte der Fährmann Gottfried Müller an der Ueberfuhr am Nicolai-Thore den Körper eines Kindes, welches vom Strome fortgeführt wurde. Er steuerte auf dasselbe, erfaßte es mit der Hand, und hob es in den Kahn. Es war der 9 Jahr alte Sohn des Sattlers Ottenhauser. Da der Knabe, welcher von einem andern will ins Wasser gestoßen worden seyn, und vom Strome schon über hundert Schritt getrieben worden war, noch Leben zeigte, so nahm ihn der in der Nähe wohnende Kaufmann Geiser in seine Behausung, wo er sich unter sorglicher Pflege bald wieder erholte.

Einer der Vagabonden, welche messingene Spielmarken als Goldstücke anzubringen wissen, ist durch die hiesige Gensd'armerie ergriffen und dem Gerichte überliefert worden.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 23 männliche und 19 weibliche, überhaupt 42 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, an Altersschwäche 3, an Krämpfen 5, an Schlagfluß 2, an Lungen- und Brustleiden 8. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter einem Jahre 4, von 1 bis 5 J. 8, von 5 bis 10 J. 1, von 20 bis 30 J. 2, von 30 bis 40 J. 13, von 40 bis 50 J. 5, von 50 bis 60 J. 4, von 60 bis 70 J. 2, von 70 bis 80 J. 2, von 80 bis 90 J. 1.

An Getreide ist in derselben Woche auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1922 Scheffel Weizen, 1685 Scheffel Roggen, 385 Scheffel Gerste, 508 Scheffel Hafer.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Matthisson, Fr. v., Schriften. 7r u. 8r Bd. Ausgabe letzter Hand. 12. Zürich. 1 Rthl. 20 Sgr.

Stunden der Andacht zur Beförderung wahren Christenthums und häuslicher Gottesverehrung. 9r Band. Biblische Feierstunden. 8. Darmstadt. 1 Rthlr. 23 Sgr.
Fein Papier 2 Rthlr. 10 Sgr.

Sohn, der, des Mannes, oder Erinnerungen aus Wien, von Méry und Barthelemy. Aus dem Französischen. 8. Augsburg. br. 12 Sgr.

Schaden, A., von, Erzählungen. 2 Bde. 8. Leipzig. br. 3 Rthlr. 8 Sgr.

Taschenbuch für die Jugend. 4r Jahrgang. Herausgegeben von M. Rothe. Mit 7 Kupfern. 12. Leipzig. geb. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Trautmannsdorf, S. Graf. Rein praktische Unterweisung im Nivelliren und dessen Anwendung auf die Anlegung der Wiesen-Bewässerungsgräben sowohl, als auch sonstige Gegenstände landwirthschaftlicher Kultur. Auf eine gründliche und leichtfaßliche Manier dargestellt. Nebst einem Anhange, enthaltend: Bemerkungen über die eisernen Wasserleitungen. gr. 4. Prag. geh. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Sammlung
für die durch Ueberschwemmung unglücklichen Bewohner.

A. Schlesiens.

949) Fr. A. U. 1 Piaster (1⅓ Rthlr.) und 16 Klst.; 950) Kaufm. F. 1 Rthlr.; 951) Pläneverkauf 1 Rthlr.; 953) Jgfr. A. 1 Uhrhaken und 1 Uhrberlock; 956) Bücherverkauf 5 Sgr.; 957) Jgfr. J. F. 1 Perlenhalsband; 958) Jgfr. P. 2 gläserne geschliffene Leuchter und 1 eiserne Nachtlampe; 960) Prof. Dr. Mosch in Liegnitz 1 Gebirgslandschaft in Oel; 962) Fr. Regierungsr. Mogalla 1 Paar Manschetten; 964) NN 1½ Sgr.; 965) O.-L.-G.-Sec. T. 19 Bücher; 966) Tuchkaufm. Jlgner 1 Karte und 1 Plan, (beide aufgezogen); 967) Fr. Gräfin von Malzahn Exc., in Militsch 1 Geldbeutel; 968) NN. in Oppeln 1 Kopfkissen und 1 silberne zweigehäusige Taschenuhr; 969) Schriftsetzer Krebs 1 Buch; 970) Rector Grosser in Bolkwitz 29 Bücher und 4 Musikalien; 971) P. 1 Nadeltäschchen in petit point bis 951) 17 Rthlr. 27 Sgr. Hälfte der neuen Gaben 3 Sgr. 3 Pf., zusam. 18 Rthlr. 3 Pf.

B. Des gesammten Gebirges.

952) Gymnasiast G. 15 Sgr; x) Hälfte von den Gaben für Schlesien 1 Rthlr. 20 Sgr.; 955) ein Ostpreuße zehn Rthlr.; 959) Wittwe L. S. R. 6 Klst.; 962) LVIII. Schützung der Büchse 2 Sgr. 3 Pf.; x) Hälfte von den Gaben für Schlesien 3 Sgr. 3 Pf.; zusam. 81 Rthlr. 11 Sgr. 7 Pf.

C. Des Bialathales (Landeck ꝛc.)

Rest 33 Rthlr. 2 Sgr. 11 Pf.

D. Des Walditzthales.

Rest 2 Pf.

a. Neurode.

Rest 24 Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf.

E. Des Neissethales.

Rest 2 Sgr. 7 Pf.

a. Glaz.

Rest 2 Rthlr. 16 Sgr. 5 Pf.

b. Neisse.

22 Rthlr. 16 Sgr. 5 Pf. Abgesandt 22 Rthlr. Rest 16 Sgr. 5 Pf.

c. Michelau.

10 Rthlr. abgesandt.

d. Löwen.

Rest 11 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf.

F. Des Weistritzthales.

961) J. D. F. Schöne Verloosung eines Oelgemäldes 4 Rthlr. zusam. 9 Rthlr. 14 Sgr.

a. Des obern Thales (Tannhausen ꝛc.)

Rest 15 Sgr. 1 Pf.

b. Hausdorf.

948) Schullehrer NN. in S. 1 Rthlr. (für Schullehrer Schenk), abgesandt.

c. Des niedern Thales (Schlesierthal bis Burkersdorf.)

Rest 39 Rthlr.

G. Des Polsnitzthales (Waldenburg ꝛc.)

Rest 16 Rthlr. 18 Sgr. 5 Pf.

H. Des Striegauerwasserthales (für den blinden Oswald in Zaugwitz.)

954) Schneidermstr. Paul 60 Ellen Salband. Ankauf von 200 Ellen Salband 29 Sgr. Rest 1 Rthlr. 17 Sgr.

I. Des Boberthales.

Rest 5 Sgr. 11 Pf.

e. Bunzlau und Umgegend.

Rest 15 Sgr.

Kleidungsstücke, männliche: 71 Hüte, 73 Mützen, 11 Schlafmützen, 6 Kappen, 9 Halsbinden, 7 Vorhemdchen, 10 Mäntel, 66 Ueberröcke, 29 Fracks, 3 Schlafröcke, 45 Jacken, 213 Westen, 166 Hosen, 22 Unterhosen, 1 Hosenträger, 50 Hemden, 17 P. Handschuhe, 57 P. Stiefeln, 61 P Socken, 2 Ledergurte, 1 Pfeife; — weibliche: 99 Hauben, 3 Hüte, 2 Kommoden, 173 Kleider ꝛc., 64 Jacken, 90 Hemden, 3 Taschen, 3 Hosen, 109 Schürzen, 7 Leibchen, 12 Kragen, 225 P Strümpfe, 89 P. Schuhe; — anderes: 8 P. Pantoffeln, 89 St. Kindersachen, 19 St. Zeug, 54 St Bettwäsche, 9 St. Federbetten, 279 Tücher, 9 Handtücher, 1 Tischtuch, 2 Servietten, 2 Borten, 2 Binden, 9 Pelze, 12 Tonnen. 1 Feder-, 4 Rasir-, 67 Tischmesser, 50 Gabeln, 2 Brillen, 1 Biegeleisen, 1 Schreibtafel, 1 Federscheide, 1 Packet Perlenschnuren. — Vertheilt sind bereits 2007 Stück.

☞ Loose zur 5ten Ausspielung (249 Gegenstände: weibliche Kunstarbeiten, 1 Oelbild von Mosch, Pretiosen, Kupferstiche, Bücher u. s w. 655 Loose zu 5 Sgr.), verkäuflich: in Hirschberg durch H. Justizcommissar Robe, in Neumarkt durch H. Cantor Ressel, in Trebnitz durch Fr. Assessor Ressel, in Breslau durch die HH. Rendant Lindner (Fr. Wilhelmsstraße), Lehrer Mantey, (Neumarkt Katharinenecke,) Kaufmann Perez, (Ring altes Rathhaus) und Unterzeichnetem, bei welchem auch die auszuspielenden Gegenstände zur Beschauung ausgesetzt sind. Weibliche Kunstarbeiten so wie alle Gaben, die sich zur Verloosung eignen, werden fortwährend erbeten, vom:

Diakonus Berndt, Bischofsgasse No. 14.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Königl. Stadt-Waisen-Amts zu Breslau, soll das dem am 19. November 1826 verstorbenen Ziergärtner Franz Langer gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Matherialienwerthe auf 960 Rthlr. 6 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 2618 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 14 des Hypotheken-Buches, belegen hinterm Dom, auf ehemaliger Domkapitular-Vogtei-Amts-, jetzt ebenfalls Stadtgerichts-Jurisdiction und auf der Scheitnicher-Straße, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungs-

fähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 24. August c. und den 24. October c. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 30sten December c. a. Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amts der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 22. May 1829.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Auction.

Es sollen am 9ten November c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 24sten October 1829.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Edictal-Citation.

Beuthen in O. S. den 30sten July 1829. Der aus Wettin bei Halle an der Saale gebürtige, im November 1805 von Myslowitz als Schichtmeister-Gehülfe heimlicherweise entwichene Friedrich Buchbach, welcher seit dieser Zeit keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte gegeben, so wie seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer werden auf den Antrag der Halbbrüder desselben Christian und Christoph Buchbach und des dem Entwichenen bestellten Curatoris absentis hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 3ten Juny 1830 des Vormittags um 10 Uhr im Orte Myslowitz in unserm Geschäfts-Locale anberaumten Termine persönlich, schriftlich oder durch einen mit hinreichender Vollmacht versehenen Bevollmächtigten vor uns zu melden, und daselbst weitere Anweisung, bei ihrem gänzlichen Außenbleiben und Stillschweigen aber zu gewärtigen, daß der genannte Friedrich Buchbach förmlich für todt erklärt, und dessen gesammtes Vermögen seinen beiden obgedachten Halbbrüdern als dessen alleinigen bekannten nächsten Erben zugesprochen werden wird.

Das Gericht des Städtchens Myslowitz.

Bekanntmachung.

Es sollen in nachstehenden zum Bereich der unterzeichneten Verwaltung gehörigen Walddistricten, bedeutende Quantitäten meliert und Birken Strauchholz auf dem Stamm, in Loose getheilt und abgeschätzt, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu nachfolgende Termine festgesetzt, als: den 9. November c. a. Vormittags 11 Uhr, für den Walddistrict Schönau bei Neumarkt, im Kretscham daselbst; den 10ten November c. a. Vormittags 11 Uhr, für den Walddistrict Wilxen, im Kretscham zu Wilxen; den 11ten November c. a. Vormittags 11 Uhr, für den Walddistrict Nippern, im Kretscham zu Nippern. Kauflustige werden ersucht, sich an gedachten Tagen und Orten einzufinden, und ihre Gebote zu Protocoll zu geben. Die Local-Forstbedienten haben die Weisung erhalten, die zum Verkauf gestellten Hölzer auf Verlangen anzuweisen. Nimkau den 9. October 1829.

Königl. Forst-Verwaltung. Künzel.

Bekanntmachung.

Dem hohen Auftrage der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Oppeln v. 5. d. M. F. A. II. V. $\frac{2058}{2059}$. gemäß, sollen die in den Etats-Schlägen der unterzeichneten Oberförsterey pro 1830 befindlichen Bauhölzer, als:

a. Kiefern.

12 Ein und ein halb-, 43 über-, 244 Ein-Griffige; 168 Riegel; 129 Platten; 90 Sparren, 89 Klözzer; macht 775 Stämme.

b. Fichten.

10 über-, 32 Ein-Griffige; 40 Riegel, 34 Platten; 41 Sparren; macht 175 Stämme,

beisammen in 932 Stämmen

und Klözzer von verschiedener Länge und Dimensionen bestehend, im Versteigerungs-Wege in dem Amts-Locale der unterzeichneten Oberförsterey verkauft werden, wozu der 10te November von des Morgens 9 Uhr ab zu diesem Versteigerungs-Geschäft bestimmt wird. Die betreffenden Revier-Beamten sind übrigens angewiesen, denen sich vor dem Licitations-Termine Behufs der Besichtigung meldenden Käufer die obigen Hölzer vorzuweisen. Die für dies Bauholz-Licitations-Geschäft von der hohen Behörde vorgeschriebenen Bedingungen werden am Termin-Tage vor Beginnen der Versteigerung bekannt gemacht. Uebrigens hat jeder Käufer seine Zahlungs-Fähigkeit durch eine dem Gegenstande angemessene Kaution nachzuweisen. Dambrowcka den 16ten October 1829.

Die Königliche Ober-Försterei.

Subhastations-Anzeige.

Die auf 2,496 Rthlr. 20 Sgr. taxirte Johann Benjamin Adamsche Wassermühle zu Raspenau, Waldenburger Kreises, soll auf Antrag eines Realgläubigers in nothwendiger Subhastation in den auf den 13. August l. J. Vormittags 10 Uhr, den 12. October l. J. Vormittags 10 Uhr hieselbst und peremtorie

den 10ten December l. J. Vormittags 11 Uhr, in der Gerichtsscholtisei zu Raspenau angesetzten Terminen verkauft werden, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Fürstenstein den 9. May 1829.

Reichsgräflich von Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein u. Rohnstock.

Oeffentliche Vorladung.

Auf Antrag seiner Anverwandten wird der aus Woiselwitz gebürtige Gottlieb Raschke, welcher Husar in dem vormals v. Ziethenschen Regiment gewesen, später jedoch zu einer Herrschaft als Bedienter gezogen seyn soll und sodann sich entschlossen in Lauban als Getreidehändler zu etabliren, hiermit nebst seinen etwanigen Erben und Erbnehmern vorgeladen, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in termino den 27sten Februar 1830, in unserer Gerichts-Kanzelei hierorts einzufinden und die weitern Verfügungen, bei seinem Außenbleiben aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein im hiesigen Depositorio befindliches in 70 Rthlr. bestehendes Vermögen denen sich gemeldeten Anverwandten ausgeantwortet werden wird.

Strehlen den 26. April 1829.

Gerichts-Amt Woiselwitz. v. Paczensky.

Verdingung von Chaussee-Reparatur-Steine.

Zur Verdingung der Chaussee-Reparatur-Steine an sämmtlichen Chausseen im Breslauischen Wegebau-Inspektions-Bezirk, steht auf den 6ten November Vormittags um 9 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten ein öffentlicher Licitations-Termin an und sollen folgende Quantitäten Steine verdungen werden: 130 Schachtruthen zur Berliner Kunststraße von der Liegnitzer Regierungs-Departements-Gränze bis Neumarkt; 414 Schachtruthen zur Berliner Kunststraße von Neumarkt bis Lissa; 219 Schachtruthen zu derselben Straße von Lissa bis Breslau; 202 Schachtruthen zur Chaussee von Breslau bis Hundsfeld; 145 Schachtruthen zur Chaussee von Breslau bis Hühnern; 75 Schachtruthen zur Chaussee von Breslau bis Klettendorf; 100 Schachtruthen in das Dorf Schmarse bei Oels. Die Lieferungen müssen bis zum 1sten April 1830 beendigt, auch sollen Gebote auf kleine Quantitäten, selbst von einzelnen Schachtruthen, so wie es einen jeden Grundbesitzer convenirt, berücksichtigt werden. Die Entrepreneurs haben 1/3 des Geldbetrages der übernommenen Lieferung als Caution in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen zu erlegen, der Zuschlag erfolgt erst nach eingeholter Genehmigung der Königlichen Regierung, jedoch spätstens 4 Wochen nach Abhaltung des Termins. Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen. Breslau den 18ten October 1829.

E. Mens, Königlicher Wegebau-Inspektor, Albrechtsstraße Nro. 36.

Pferde-Verkauf.

Mittwoch den 4ten November c. Vormittags um 9 Uhr, wird die 6te Artillerie-Brigade, 20 ausrangirte Pferde am Exercier-Schuppen auf dem Bürgerwerder hierselbst, zum öffentlichen Verkauf stellen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau den 26sten October 1829.

v. Reindorf, Major und Brigadier.

Auction.

Es sollen am 29sten October c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße die zum Nachlasse des Teppichhändler Mösner gehörigen Tyroler Teppiche an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 19ten October 1829.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Pferde-Auction.

Dienstag den 3ten November c. Vormittags um 10 Uhr, werden einige 20 Stück ausrangirte Dienst-Pferde des Königl. 6ten Husaren-Regiments, vor hiesiger Hauptwacht gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden.

Neustadt den 17ten October 1829.

Der Obrist und Regiments-Commandeur Freiherr von Barnekow.

Nachlaß-Auction.

Montag als den 2ten November c. früh um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, werde ich auf der Nicolaistraße No. 34. Porzellan, Gläser, Kupfer, Zinn und Messing, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Meublement (wobei ein großer moderner Spiegel) nebst verschiedenem Hausrath gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Sam. Pieré, conceff. Auct. Commiss.

Auction.

Donnerstag den 29sten October c. werde ich auf der Altbüsserstraße No. 50. Veränderungshalber verschiedene Effecten, als: Kupfer, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. S. Pieré, Auctions-Commiss.

Kalender-Anzeige.

So eben ist bei Josef Max u. Komp. angekommen:

Der Wanderer auf 1830.

Ein Volkskalender, Geschichts- und Unterhaltungsbuch für alle Stände und Vaterlandsfreunde.

Dritter Jahrgang.

Ein Versuch zur Verbesserung des Kalenderwesens.

Glaz. 8.

Preis: pr. Dutzend roh . . . 4 Rthlr.
gebunden und mit Papier durchschossen . . — — 13 Sgr.

Anzeige.

Künftigen Freitag als den 30sten October, Abends um 6 Uhr, wird in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung statt finden; Herr Prof. Dr. Weber wird statistische Notizen über den gegenwärtigen Zustand des Buchhandels in merkantilischer Hinsicht mittheilen und Herr Prof. Dr. Lichtenstädt über Vielwisserei und über Zerspaltung des Wissens einen Vortrag halten, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau den 26sten October 1829.

Der General-Secretair. Wendt.

Billige Waaren-Offerte

als etwas ganz Ausgezeichnetes und Seltenes empfehle ich den so eben empfangenen

wirklich ächten Arac de Goa,

die Original-Bout. 1½ Rthlr.

zugleich offerire ich folgende gute Arace

alter Jamaica-Rum

von gelber Farbe

(Inclusive Flasche)

die Bout. 1 preuß. Quart 20 Sgr.
die Bout. ½ preuß. Quart 10½ Sgr.
die Bout. 1 schlesisches Quart 12½ Sgr.
die Bout. ½ schlesisches Quart 6½ Sgr.

von reiner weißer Farbe

die Bout. 1 preuß. Quart 25 Sgr.
die Bout. ½ preuß. Quart 13 Sgr.

Französischer Sprit

die Bout. 1 preuß. Quart. 30 Sgr.

Franz-Branntwein

die Bout. 1 preuß. Quart 15 Sgr.

Eingelegte Pfeffergurken das Preuß. Quart 7½ Sgr.
Marinirte Zwiebeln das preuß. Quart 7½ Sgr.
Neue holl. u. englische und marinirte Heringe äußerst billig, so wie:
Content oder Chocoladen-Suppen-Mehl das Pfund 8 Sgr.

Friedrich Gustav Pohl
in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

Direct aus Paris

erhielten so eben eine ganz vorzüglich schöne große Auswahl Damenschmuck, welchen wir, wie die ebenfalls mitgekommenen allerneusten Arten Damen-Taschen und Kästchen, nebst vielen andern zu Geschenken sich eignende Galanterie-Waaren, der besondern Schönheit und Billigkeit wegen, zur geneigtesten Abnahme allergehorsamst empfehlen.

Hübner & Sohn,
am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Anzeige.

So eben erhielt ich wiederum einen Transport Wiener Herren-Hüte neuester Facon und vom feinsten Castor.

S. Noack, Huth-Fabrikant, Blücherplatz No. 2.

Potsdamer
stärkende Jagd- und Reise-Chocolade
zum
Roh-Verspeisen.

Von diesem neuen Fabrikat der Potsdamer Dampf-Chocoladen-Fabrik, empfing ich die erste Sendung und kann dieselbe Reisenden und Jagd-Liebhabern als einen angenehmen Genuß im Freyen, als etwas vorzügliches und stärkendes wegen ihres besondern aromatischen Inhalts empfehlen, eben so auch bei der Tafel zum Desert. Dieselbe ist in elegauten Paketen von 12 mit erhabenen Figuren gezierten Täfelchen à 10 Sgr. das Paket, so wie auch alle andere beliebten Sorten dieser Fabrik, als:

Chocoladen-Offerte.

Feinste Bahia-Chocolade von ganz vortrefflichem Geschmack das Preuß. Pfd.	à 25	sgr.
Feinste doppel Vanille-Chocolade . .	à 20	=
Feinste Chocolade mit Vanille und feinen Gewürzen	à 17½	=
Feine Gewürz-Chocolade No. 1.	à 15	=
dito dito dito No. 2.	à 12½	=
dito dito dito No. 3.	à 10	=
dito dito dito No. 4.	à 9	=
Ordinaire Chocolade	à 8	=
Feinste Gesundheits-Chocolade mit Zucker, ohne Gewürze von gereinigtem Cacao No. 1. à Pfd.	12½	=
Dito No. 2. à Pfd.	10	=
Bittere Gesundheits-Chocolade ohne Zukker und Gewürz, von gereinigtem Cacao à Pfund	12½	=
Isländisch Moos-Chocolade mit Saleb à Pfund	16	=
Süße Gersten-Chocolade mit durch Dampf präparirtem Gersten-Mehl à Pfd. . .	17½	=

bei mir in den unten bemerkten Localen zu haben.

L. Schlesinger,
am Fischmarkt No. 1. und Büttner-Straße im goldnen Weinfaß.

Nathan Gebrüder
Handschuh-Fabrikanten aus Lüneville in Frankreich

beziehen zum erstenmal künftige Martini-Messe in Frankfurt a. O. mit einem wohlassortirten Lager französischer Handschuh eigener Fabrik.

Sie haben ihr Gewölbe in der Jüdenstrasse N. 2. im Hause des Herrn Westphal.

Anzeige.

Vom ersten Schnitt Messiner Zittronen, wie auch Tiroler Rosenmarin Aepfel, weiße und rothe, erhielt und offerirt solche billig.

Breslau den 26sten October 1829.

A. Knaus, auf dem Kränzelmarkt No. 1.

Wohlfeilste Studir- und alle andere Arten bester Berliner, Pariser und Englische Lampen,

so wie alle Gattungen Theebretter, Thee- und Koffeemaschinen, Theekessels, Girandols, Leuchter, Boston-Bouteillen und Gläserteller, Brodt- und Frucht-Körbe, Mehlspeisenränder, Schreibzeuge, Wachsstockbüchsen, Zuckerdosen, und alle in dieses Fach schlagende Artikel, sowohl in ächter Bronce, als auch vom feinsten Silber doppelt plattirt, erhielten wieder in sehr großer Auswahl und empfehlen solche sowohl im Ganzen als Einzeln zu den allerwohlfeilsten Preisen. Hübner & Sohn,
am Ringe No. 43. nicht weit von der Schmiedebrücke, in der Berliner Lakirfabrik- und Eisengußwaaren-Niederlage.

Anzeige.

Am heutigen Tage habe ich hierselbst Elisabeth-Strasse No. 15. (genannt zur grünen Weintraube) im ersten Stock.

Eine Damen-Putz-Handlung

eröffnet. Es wird stets eine hinreichende Auswahl des elegantesten und feinsten Damen-Putzes, nach den neuesten Pariser und Wiener Moden bei mir vorräthig zu finden seyn, und ebenfalls auf Bestellung prompt und möglichst preiswürdig angefertigt werden.

Ich empfehle dies mein Etablissement der geneigten Beachtung der Damen.

Breslau den 26sten October 1829.

Marie Günther,
geb. Gerlach.

Aecht vergoldete Wiener Holz-Leisten

zu Bildern, Spiegelrahmen, Zimmer- Altar- und andern Verzierungen,

Reise-Portefeuilles und Brieftaschen.

Aecht englische Sattel, Zäume, Chabraken, Sporen, Kandaren, Trensen, Steigbügel, Reit- und Fahrpeitschen, so wie vorzügliche Herrn- und lakirte Domestiquen-Hüte, erhielten so eben und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner & Sohn am Ringe No. 43., ohnweit der Schmiedebrücke.

Anzeige.

Marinirten Aal, Stöhr, Lachs in 1/8 und 1/16 Fäßchen und geräucherten Lachs von Elbing erhielten neuerdings zum billigsten Verkauf.

G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer,
Carls-Straße No. 41.

J. F. A. Kertscher aus Reichenbach in Schlesien
und
Gebrüder Kertscher aus Schmiedeberg in Schlesien
beziehen bevorstehende Frankfurt a. O. Messe mit einem wohl assortirten Laager von Baumwollen- und Leinen-Waaren eigener Fabrik und stehen in dem Eckhause des Herrn Kaufmann Saat auf der Scharrenstraße.

Anzeige.

Die Berliner Strohhutfabrik ist von No. 56. am Naschmarkt, nach No. 57. eine Treppe hoch verlegt worden, und werden dort täglich Strohhüte schön schwarz, braun und grau gefärbt, zu billigen Preisen. Nach der allerneuesten Mode geschnitten, umgearbeitet und garnirt, weiße Straußfedern und Marabouts werden nach Pariser Art gewaschen und gebleicht, auch schwarze Federn gekraußt.

F. G. Kraatz.

Weinhandlungs-Verlegung.

Hiermit beehre ich mich, meinen hiesigen und auswärtigen Herren Abnehmern die ergebenste Anzeige zu machen, wie ich meine

Weinhandlung

von der Albrechts-Straße nach der Kupferschmiede-Straße Nro. 26. am Ecke der Stockgasse verlegt habe, und Sonntag den 25sten d. M. eröffne. Ich bitte um ferner gütiges Wohlwollen. Bei dieser Gelegenheit offerire ich meine bekannten rein gehaltene Weine, als: Ober-Ungar-Kuffen-, Nieder-Ungar-Ruster und Oedenburger, wie auch eine Auswahl von vorzüglichen Rhein-, weiße und rothe Bourdeaux-Weine.

Breslau den 24sten Octbr. 1829.

F. L. Sonneck.

Handlungs-Verlegung.

Meine Specerei-Waaren und Tabak-Handlung, habe ich nach der Mathias-Straße in das Haus No. 65. verlegt. Dieses meinen geehrten Freunden und Gönnern ergebenst anzeigend, bitte ich zugleich um ferneres geneigtes Wohlwollen und empfehle mich hierzu bestens. Breslau den 26sten October 1829.

A. F. Naumann.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Seminarist, durch Unfälle aus seiner Carriere gerückt, wünscht bei einer Schauspielergesellschaft, die einige Kinder zählt, sein Unterkommen als Privat-Lehrer zu finden. So unbemittelt er ist, würde er doch das erste Vierteljahr nur auf freie Kost und Wohnung bei einer Familie rechnen, und dafür noch gern zu seiner eignen Ausbildung fürs Theater bei den Vorstellungen behülflich seyn. Herr Gleschke zu Breslau, Messergasse No. 21. par terre besorgt eingehende Anfragen.

Eine junge Dame aus Berlin, kürzlich hier angekommen, wünscht den Unterricht auf dem Fortepiano, welchen sie sich dort mehrere Jahre mit sehr gutem Erfolg gewidmet hatte, auch hier fortzusetzen; und bittet um das Zutrauen eines hohen Adels und geehrten Publikums. Ihre Wohnung ist Naschmarkt No. 57. eine Treppe hoch.

Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung der 4ten Klasse 60ster Lotterie, traf in mein Comptoir:

Ein Hauptgewinn von 4000 Rthlr. auf Nro. 14888.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 60ster Lotterie, und Loosen der 4ten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst: Jos. Holschau jun., Blücherplatz nahe am großen Ring.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung der 4ten Klasse 60ster Lotterie, fielen folgende Gewinne in mein Comptoir, als:

200 Rthlr. auf No. 72139.
70 Rthlr. auf No. 67816.
50 Rthlr. auf No. 14569 77 28533 57310 72165 72200 88425.
40 Rthlr. auf No. 14591 97 63283 88436.
35 Rthlr. auf No. 11758 14549 80 25117 21 40663 96 57302 57811 63276 78 92 72129 30 40 88201 7 40 88435 39 40 56468 67824.

Schweidnitz den 26sten October 1829.
Gebhardt.

Loosen-Offerte.

Kaufloose zu der 5ten Klasse empfiehlt: Friedr. Ludw. Zipffel, No. 38. am großen Ringe.

Zu vermiethen.

1. In dem auf der Nicolaistraße Nro. 9. gelegenen Schützeschen Hause der 1ste Stock, bestehend aus 5 Stuben, 1 Kabinet und einem großen Entrée nebst Zubehör an Term. Ostern k. J.

2. In dem auf der Schweidnitzer Straße No. 28. (Zwinger-Straße) gelegenen Kaufmann Mittmannschen Hause der 3te Stock, bestehend aus 6 Piecen, sogleich.

3. In dem auf der Albrechts-Straße gelegenen Hause ein offenes Verkaufs-Gewölbe nebst Wohnung zu Term. Weihn. a. c.

4. In dem auf der Carls-Straße No. 11. gelegenen Heilmannschen Hause ein geräumiges Comptoir zu Term. Weihn. a. c.

5. In dem auf dem Universitäts-Platz No. 16. gelegenen Hause eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör im 1sten Stock, so wie einen Stall auf 4 Pferde, nebst Wagen-Remise, zu Weihn. a. c.

6. In dem auf der Albrechts-Straße No. 17. ein großer trockener Keller vorn heraus, sogleich;

7. In dem auf der Mehlgasse No. 9. gelegenen Poserschen Hause die Branntwein-Brennerey sofort;

8. In dem auf der Neu-Scheitnicher Straße N. 22. gelegenen Reicheltschen Hause die Branntw. Brennerey sofort;

9. In dem auf der Mathias-Straße No. 22. gelegenen Noackschen Hause ebenfalls die Branntwein-Brennerey sofort;

10. Am Schießwerder No. 11. der Gogelsche Gasthof zu Term. Weihn. a. c.

11. In Klein-Kletichkau vor dem Oder-Thor in dem Zimmerschen Grundstück sub No. 5. der Garten von 3 Scheffel Aussaat, nebst Wohnung und Zubehör, sofort;

12. In dem Branntwein-Brenner Schmidtschen Hause in der Mehlgasse No. 14. ein großer Stall auf 24 Pferde sogleich. Das Nähere ist zu erfahren beim Stadtgerichtlichen Haus-Administrator Kfm. Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

Literarische Nachrichten.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen (in Breslau an W. G. Korn) versendet worden:

Allgemeine Encyklopädie

der gesammten Land- und Hauswirthschaft der Deutschen, mit gehöriger Berücksichtigung der dahin einschlagenden Natur- und andern Wissenschaften ꝛc. Ein wohlfeiles Hand- und Hülfsbuch für alle Stände Deutschlands; zum leichtern Gebrauch nach den 12 Monaten des Jahres in 12 Bände geordnet, ꝛc. Oder

Allgemeiner und immerwährender Land- und Hauswirthschaftskalender.

Bearbeitet von einer Gesellschaft Gelehrter und herausgegeben vom Dr. C. W. E. Putsche.

8r Band von 46 Bogen mit 11 Kupfern.

Preis gewöhnliche Ausgabe 1 Thlr. 27 sgr.
Ausgabe auf f. fr. Druckp. 2 Thlr. 20 sgr.

Die große Brauchbarkeit dieses Werkes und der klassische Werth seines Inhalts haben demselben eine ehrenvolle Stelle in der deutschen Literatur angewiesen und dessen Absatz steigt von Tag zu Tag. Die übrigen Theile werden schnell auf einander erscheinen und dem Werke die gewünschte Vollendung geben. Wir können diese Encyklopädie als eine Zier jeder landwirthschaftlichen Bibliothek empfehlen.

Neuester Katechismus der Bienenzucht,

oder vollständiger auf vieljährige Erfahrung gegründeter Unterricht über die einzig sichere Methode Bienen mit dem gedeihlichsten Erfolge zu warten, zu pflegen und zum höchsten Ertrage zu bringen. Ein Buch für alle Gegenden entworfen und herausgegeben von Dr. Carl Wilhelm Ernst Putsche, Prediger zu Wenigen-Jena und der Superintendentur Adjunct ꝛc., Herausgeber der Encyklopädie der Land- und Hauswirthschaft. Mit 1 Kupfer. gr. 8. broch. Preis: 15 Sgr.

Kein Zweig der Landwirthschaft vergütet die auf ihn verwendeten Kosten, Fleiß und Mühe reichlicher wie die Bienenzucht, wenn sie mit Sachkenntniß betrieben wird. Nach 24jährigen Beobachtungen und Erfahrungen lehrt hier der Verfasser auf eine leicht verständliche Weise, wie ein Bienenstand gewartet, vermehrt und zweckmäßig behandelt werden müsse, um jährlich einen gewissen und sichern Reinertrag zu geben. Die Befolgung dieses Unterrichts, in dem vieles Neue enthalten ist, wird Niemanden gereuen und jeder von seiner Bienenzucht, nach dieser Methode, Gewinn und Freude in reichem Maaße erndten.

Dr. Caspari's

homöopathischer Haus- und Reisearzt,

ein unentbehrliches Hülfsbuch für Jedermann, insbesondere für alle Hausväter, welche auf dem Lande, entfernt von ärztlicher Hülfe, wohnen, um sich dadurch ohne dieselbe in schnellen Krankheitsfällen selbst helfen und die dazu nöthige Haus-Apotheke verfertigen zu können. Herausgegeben von Dr. F. Hartmann. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. broch. Preis: 15 Sgr.

Dieses Werkchen erhielt eine sehr wohlwollende Aufnahme und wird sie in der neuen Auflage, die der Autor mit der größten Sorgfalt herstellte, gewiß in noch höherm Grade verdienen; es entspricht seinem Titel durch seine große Zweckmäßigkeit gänzlich.

Die homöopathische Heilkunst

und ihr Verhältniß zum Staate. Von Dr. G. Wilh. Groß, praktischem Arzte zu Jüterbogk, im Herzogthume Sachsen. gr. 8. broch. Preis 23 sgr.

Der Zweck dieser Schrift ist, bei der immer größern Ausbildung der Homöopathie, wodurch sie endlich anfängt, die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich zu ziehen, richtigere Ansichten über das Wesen derselben zu verbreiten und dadurch allen Vorurtheilen zu begegnen, welche ihr den verdienten Ehrenplatz im Reiche der Wissenschaften noch eine Zeit lang streitig machen könnten.

Geschichte der Fortschritte in den Naturwissenschaften

seit 1789 bis auf den heutigen Tag vom Baron G. Cuvier. Aus dem Französchen von Dr. F. A. Wiese. 4r Band. gr. 8. Preis 1 Thlr. 15 sgr. (Preis des ganzen Werks 6 Thlr. 8 sgr.)

Dieses inhaltreiche und nützliche Werk, welchem das Verdienst seines weltbekannten Verfassers einen hohen Platz in der neuen Literatur anweist, ist hierdurch geschlossen. Es gewährt eine gedrängte sehr sorgfältige Uebersicht der erwähnten Periode. Das an diesem Bande angefügte vollständige alphabetische Namen-Register giebt ihm die Brauchbarkeit eines Wörterbuchs, welches insbesondere keinem Natur-Historiker und Biographen, so wie überhaupt keinem Büchersammler mangeln sollte.

Archiv für neuere Kriegs- und Armee-Geschichte.

(Fortsetzung des militairischen Taschenbuchs) 1ster Band 3s Heft. gr. 8. broch. Preis 12 sgr.

Inhalt.

1) Erinnerungen aus dem Feldzuge von 1812 in Rußland. — 2) Die Französische Garde. — 3) Literarische Miscellen.

Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Heinrich, Gutsbes., von Volkendorff; Hr. Conrad, Wirthschafts-Inspector, von Stephansdorff. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Koch, Kaufm, von Leipzig; Hr. Kramsta, Kaufmann, von Freiburg; Herr Köhne, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Tennstädt, Hr. Rawisz, Kaufleute, von Warschau; Hr. Schüffner, Kaufmann, von Chemnitz. — In der goldnen Gans: Hr. Volenz, Major, von Gerlachsdorff. — Im Rautenkranz: Herr Baron v. Klicki, General, von Lowicz; Hr. Werner, Kriminal-Rath, von Natibor. — Im blauen Hirsch: Herr Wiesner, Gutsbasitzer, von Pusterwitz. — Im weißen Adler: Hr. Papin, Lieutenant, von Glatz, — Im goldnen Zepter: Hr. Weitzel, Erzieher, von Warschau. — Im rothen Löwen: Hr. Kahler, Oeconom, von Cainowe; Hr, Pappenhrim, Kaufmann, von Oppeln. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Steinacker, Bibliothekar, Hr. Scheffner, Lehrer, beide von Strehlen; Hr. Cohn, Kaufm., von Krappitz. — In der großen Stube: Hr. Rosenkranz, Fürstenthums-Gerichts-Direktor, von Krotoschin; Hr. Jaffa, Kaufmann, von Bernstadt; Hr. Glamka, Oberamtmann, von Ligotta. — Im Privat-Logis: Hr. v. Stechow, von Blumerode, Schuhbrücke No. 81; Hr. Baron v. Altenstein, von Landeck, Weidenstraße No. 26.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.